

BIG

Bürger-Information **GRAZ**

www.graz.at

*Graz Online:
Gratulation! Ein
„Green Panther“ für
die Homepage der
Stadt Graz.*

Seite 15



www.graz.at

Nr. 4 | September 2006

Willkommen im neuen Studienjahr!



Fotos: Stadt Graz/Fischer, Thomas Wilhelm Schwarzer, icomedias

Studieren in der Bildungsmetropole Graz

Was macht die Stadt für Studierende so reizvoll?

Seite 2

Nationalratswahl 2006

Umfangreiches Service und alle Informationen auf www.graz.at.

Seite 5

Herbststimmung – Graz treibt's bunt

Zahlreiche Veranstaltungen für Jung und Alt sorgen für Stimmung.

Seite 10

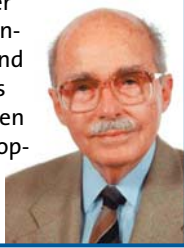
GGZ: Gratis, besser und ausgezeichnet

Großer Durchbruch für Geriatrisches Krankenhaus!

Seite 14

BIG im Gespräch

Dr. Otto von Habsburg über seine Beziehungen zu Graz und sein bewegtes Leben unter den Flügeln des Doppeladlers.
Seite 7





Graz ist Topregion Österreichs

Liebe Grazerinnen und Grazer!

Inzwischen hat sich die Studie des Österreichischen Informationsdienstes für Raumordnung herumgesprochen - Graz ist die österreichische Topregion. Wir haben die größte Lebensqualität. Mit vier Universitäten und dem größten Fachhochschulzentrum bundesweit sind wir Bildungsmetropole mit internationaler Reputation: 13,2 Prozent AkademikerInnenquote (Österreich-Durchschnitt: acht Prozent). Das Bruttoregional-

„GRAZ WIRD ZENTRALE STADT DES ALPE-ADRIA-PANNONIEN RAUMES!“

einkommen liegt bei 32.700 Euro, 5.300 Euro mehr als durchschnittlich in Österreich. Diese zwei Beispiele zeigen deutlich, welches Potenzial in unserer Stadt steckt. Graz soll sich als zentrale Stadt des Alpe-Adria-Pannonien-Raumes etablieren und in Netzwerken mit anderen europäischen Regionen seine Topposition festigen. Damit wollen wir unserer Jugend die Zukunft sichern. Für das anlaufende Semester wünsche ich Ihnen, liebe StudentInnen, Ausdauer, natürlich auch Spaß und vor allem Erfolg. Sie haben einen Top-Universitätsstandort ausgewählt!

Siegfried Nagl
Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl

Bundesweite Bildungsme

Sie kommen aus aller Herren Länder und stellen 16 Prozent der Grazer Bevölkerung: die StudentInnen.

Von Andrea Zefferer

Nicht zu Unrecht trägt Graz den inoffiziellen Titel „Studentenstadt“. Immerhin sind 16 Prozent der Grazer Bevölkerung an einer der sechs Hochschulen der steirischen Landeshauptstadt inskribiert. „Besonders im Sommer merkt man, dass Graz eine typische Studentenstadt ist“, meint der Kärntner Florian Jerlich, der seit sechs Jahren Umweltsystemwissenschaften mit BWL-Schwerpunkt an der Karl-Franzens-Universität studiert. „Da ist in Graz nämlich eher wenig los, weil fast alle Studenten zuhause sind.“ In zwei Wochen beginnt das neue Studienjahr, dann werden wieder alle rund 40.000 Studierenden aus den verschiedenen steirischen Orten, anderen Bundesländern, aber auch aus einigen anderen Staaten aus den Ferien zurückkehren.

Rund 5.600 StudentInnen stammen wie Olha Kasyanchyk aus einem anderen Land. Sie ist vor



Glücklich und gut ausgebildet an der Fachhochschule Joanneum: Zwar sind die Infrastrukturen besser als an den meisten

dreieinhalb Jahren und nach einem abgeschlossenen BWL-Studium aus ihrer Heimat Ukraine nach Graz gekommen. „Ich wollte in meinem Leben etwas ändern, deshalb bin ich nach Österreich gegangen“, erzählt

sie. Einige Lehrveranstaltungen, die sie in der Ukraine gemacht hat, werden ihr hier angerechnet, andere muss sie nachholen. „Am Anfang war es ziemlich schwierig. Da habe ich noch fast niemanden gekannt und auch

Daten & Fakten

Graz hat sechs Universitäten mit insgesamt über 40.000 Studierenden – das sind ca. 16 Prozent der Bevölkerung:

- Karl-Franzens-Universität: **21.715**
 - Medizinische Universität: **6.070**
 - Technische Universität: **8.780**
 - Universität für Musik und darstellende Kunst: **1.882**
 - FH Joanneum: **1.713**
 - Campus 02: **201**
- Davon sind rund 5.600 StudentInnen aus dem Ausland.

Uni oder FH?

An der Universität wird Theorie groß geschrieben, an der Fachhochschule Praxis. Länge und Stundenplan eines FH-Studiums sind definiert, Dauer und Gestaltung eines Uni-Studiums können zu einem Gutteil von dem/der Studierenden bestimmt werden – allerdings ist die Infrastruktur an den Universitäten großteils verbesserungswürdig. Bisher wurden FH-AbsolventInnen im öffentlichen Dienst niedriger eingestuft als Uni-AbsolventInnen. Diese Unterschiede werden nun teilweise bei Bund und Land aufgeweicht.

Am beliebtesten

Jus war das beliebteste Studium an der KFU, gefolgt von BWL und der Übersetzer- und Dolmetscherausbildung. An der TU sind Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen – Maschinenbau, Architektur und IT-Fächer, an der FH Joanneum die (neuen) Gesundheitsstudien (Hebammen, Physiotherapie und Soziale Arbeit), an der Medizinischen Universität die Humanmedizin am beliebtesten. Schauspiel und Toningenieur sind Zugpferde der Kunstuni, an der Fachhochschule Campus 02 die Studienrichtung Marketing.

tropole



Länge und Stundenplan eines FH-Studiums.

Stadtspark und der Schloßberg“, verrät sie, „Fortgehen kann man hier aber nicht.“

Der Fahrzeugtechnikstudent Bernhard Raser sieht das anders. Sein Studentenleben konzentriert sich auf zwei Stadtteile: das Univiertel zum Fortgehen und den Campus der FH Joanneum, an dem er studiert, zum Arbeiten. Als organisatorischer Leiter des FH-Rennstalls joanneum racing graz hat er ständig auf der FH zu tun, gleich wie seine Teamkollegen. „Der Sorger (direkt neben der FH, Anm.) ist inzwischen mein verlängertes Wohnzimmer“, schmunzelt er.

Auch Ingrid Brodnig studiert an der FH Joanneum, für sie ist der Bereich um die FH allerdings auf keinen Fall ein zweites „Univiertel“ und wird es ihrer Meinung nach vermutlich auch nicht werden. „Demnächst wird neben der FH ein Studentenheim eröffnet. Hoffentlich werden sich dann mehr Gastronomen in der Gegend ansiedeln“, sagt die Studentin des Journalismus und der Unternehmenskommunikation. Auch die Murpromenade könnte besser hergerichtet sein, findet sie, ansonsten gefällt ihr ihre „überschaubare Heimatstadt mit südlichem Flair“ aber ziemlich gut. Da stimmt Bernhard mit ihr überein. Man kann in zehn Minuten im Grünen sein, meint er. „Graz ist im Prinzip wie ein Dorf, aber man hat viel mehr Möglichkeiten als in meiner Heimatstadt Hartberg!“

nicht gut deutsch gesprochen.“ Mittlerweile hat sie sich hier eingelebt, Freunde sowohl aus Österreich als auch aus anderen Ländern gefunden und die Stadt lieben gelernt: „Mir gefällt Graz wirklich sehr gut, besonders der

An den Unis ab Herbst neu ...

Studierende an steirischen Fachhochschulen müssen ab dem Wintersemester 2006/07 keinen Studienbeitrag mehr bezahlen. Acht medizinisch-technische Ausbildungen wie „Logopädie“ oder „Physiotherapie“ werden als dreijährige Bachelor-Studien an der FH Joanneum in Graz und Bad Gleichenberg geführt. An der FH Joanneum beginnen drei Masterstudien und der berufsbegleitende Studiengang „Industrial Management“.

Im Rahmen eines Kooperationsprojekts im Bereich Naturwissenschaften starten Karl-Franzens- und Technische Universität gemeinsam die Bachelor-Studien Chemie, Molekularbiologie und Erdwissenschaften sowie das Masterstudium Erdwissenschaften. Außerdem bietet die TU in Zusammenarbeit mit steirischen Industriepartnern das Masterstudium „Analog Chip Design“ an. Karl-Franzens- und Kunstuniversität starten gemeinsam das Bakkalaureats- und Magisterstudium Musikologie, das das bisherige Diplomstudium Musikwissenschaft ablöst.

Auch die Medizin-Uni erweitert ihr Angebot: mit dem Phd-Studium, eine gezielte Ausbildung für Forschung und Wissenschaft.

Flexible Bildungssysteme

Ingrid Brodnig studiert Journalismus und Unternehmenskommunikation an der FH Joanneum. Ein Semester lang hat sie nebenbei Jus an der KFU studiert. Vor ihrem FH-Studium machte sie ein Jahr lang Publizistik in Wien.

„Ich bin durch mein FH-Studium zu wichtigen Praktika gekommen. An sich gefällt mir allerdings das Studieren auf der Universität besser, weil es inhaltlich mehr in die Tiefe geht und flexibler gestaltet werden kann. Ich finde es aber gut, dass es zwei sich ergänzende Bildungssysteme gibt.“



Ingrid Brodnig, Journalismus und Unternehmenskommunikation.

Vordefiniertes Zeitrahmen

Bernhard Raser studiert Fahrzeugtechnik an der FH Joanneum.

„Ein großer Vorteil an der FH ist der vordefinierte Zeitrahmen. Dass ich mir meine Zeit nicht frei einteilen kann, finde ich nicht so schlimm, das geht später auch nicht. Schade ist allerdings, dass ich mich in meinem Studium nicht spezialisieren kann. Ich würde es aber auf jeden Fall wieder beginnen.“



Bernhard Raser, Student der Fahrzeugtechnik an der FH Joanneum.

Hätte gerne mehr Praxis

Florian Jerlich studiert Umweltsystemwissenschaften mit Schwerpunkt BWL an der Karl-Franzens-Universität.

„Ich hätte gerne mehr Praxis in meinem Studium. Heute ist der Praxisanteil am USW-Studium zwar schon etwas höher als noch vor ein paar Jahren, er sollte meiner Meinung nach aber trotzdem noch erweitert werden. Deshalb ergänze ich mein Studium mit Summer Schools in unterschiedlichen Ländern.“



Florian Jerlich studiert Umweltsystemwissenschaften an der KFU.



Kein Wunder, dass die beiden beim Einzug so strahlen – die „greenbox“ bietet viele Annehmlichkeiten.

„Grüne Schachtel“ für StudentInnen

Neues StudentInnenheim wurde optimal auf die Bedürfnisse der BewohnerInnen abgestimmt.

Sie sind schon eifrig am Einziehen, die 223 jungen Leute, die künftig das StudentInnenheim „greenbox“ in der Eggenberger Alle 31 ihr Zuhause nennen werden. Am 27. September wird das Haus offiziell eröffnet, doch schon seit Wochen sind sämtliche Wohneinheiten vermietet – der Betreiber der „greenbox“, der Serviceverein für FachhochschülerInnen und StudentInnen (SFS), darf sich über hundertprozentige Auslastung freuen. Und die StudentInnen freuen sich über eine ganze Reihe von Vorteilen, die das Haus bietet:

- Die BewohnerInnen leben quasi „in der Natur“, denn der lang gestreckte Bau verfügt über eine Frei- und Grünraumzone; ein „wilder“ Garten mit Wiesen und Stauden ist ein Naherholungsgebiet gleich vor der Tür.
- Es gibt 64 Wohngruppen (ein bis sechs Zimmer wurden zu kompakten Wohneinheiten

zusammengeschlossen und durch Loggien, Balkone und Erker aufgelockert), allerdings ausschließlich mit Einzelzimmern! Die individuell gestaltbaren Wohnräume haben Multimedia-Anbindung. Außerdem stehen 45 Tiefgaragenplätze zur Verfügung.

- Auf Barrierefreiheit wurde größter Wert gelegt, deshalb wurden zehn Wohneinheiten behindertengerecht gestaltet (und können auch als Familieneinheit für Mütter/Väter und Kinder genutzt werden).
- Unmittelbare Nachbarschaft zur Fachhochschule Joanneum – zur FH müssen die StudentInnen buchstäblich nur „einmal umfallen“.

- Für Entspannung (Wellnessbereich, Party-, Kommunikations-, Ausstellungsräume, Filmraum, Freiluftkino) ist genauso gesorgt wie für optimale Verkehrsanbindung (Station der Linie 7 vor der Tür, Radweg).
- Um das weitläufige Foyer ist der allgemeine Bereich mit Cafeteria und Mehrzwecksaal angeordnet.

Das Land Steiermark unterstützt die „greenbox“ mit rund 7,2 Millionen Euro Landeswohnbauförderung, weitere 2,7 Millionen Euro kommen vom Bund und 500.000 Euro von der Stadt Graz bzw. aus dem EU-Fördertopf. Nähere Informationen unter www.greenbox-graz.at.

Für Spätentschlossene

Spätentschlossene können sich noch bis Ende Oktober für ein Studium an der KFU, TU oder Medizinuni einschreiben. Dazu ist jedoch eine Voranmeldung per Internet notwendig. Auch in der Nachfrist (bis 30. November 2006) kann noch inskribiert werden, allerdings muss dann ein um zehn Prozent höherer Studienbeitrag bezahlt werden.

Zulassungsbeschränkungen: Für Pharmazie (KF) ist die elektronische Anmeldung nur bis 20. September, 16 Uhr, möglich, da schon am 25. September eine zweiwöchige Blockveranstaltung beginnt. Im Anschluss daran findet die Zulassungsprüfung statt.

Biologie können alle InteressentInnen beginnen, Prüfungen am Ende des ersten Semesters entscheiden dann über das Weiterkommen. Die Aufnahmetests für Human- und Zahnmedizin sowie Psychologie sind bereits vorbei.

Uni-Anmeldung

INFORMATIONEN ZUR ONLINE-VORANMELDUNG

www.uni-graz.at – Studium & Weiterbildung – Vorerfassung

www.tugraz.at – Studien – Zulassung zum Studium

www.meduni-graz.at – Studium – Informationen für Studierende – Zulassung zum Studium

Studentenheime

Graz hat – die Angaben differieren – bis zu 26 StudentInnenheime. Hier eine Übersicht; die Auswahl ist willkürlich und unvollständig.

Afro-Asiatisches Institut

Tel. 0 31 6/32 44 34

www.aai-graz.at

Akademikerhilfe (2 Heime)

Tel. 32 21 58, 32 35 58

www.akademikerhilfe.at

Hafnerriegelheim

Tel. 8046-0

www.hr.vc-graz.ac.at

Haus Steiermark

Tel. 38 15 03-51

www.oejab.at/studentenwohnheime/steiermark.html

Katholisches StudentInnenhaus (4 Heime)

Tel. 32 26 28-0

www.khg-graz.at

Kolpinghaus

Tel. 82 94 70

www.kolping.vc-graz.ac.at

Studierendenwohnheim des Landes Steiermark

Tel. 32 10 67-0

Studierendenheim Johannes Keplerhaus

Tel. 32 76 45

www.johannes-kepler-haus.at

WIST-Studierendenwohnhaus (7 Häuser)

Tel. 72 47 46, 83 66 66-0, 71 37

82, 68 53 95

www.wist.vc-graz.ac.at

Informative Links:

www.bmbwk.gv.at/universitaeten/soziales/stip/studentenheime.xml

www.studieren.at

www.oeh.uni-graz.at

Mitbestimmen – wählen gehen!

Am 1. Oktober 2006 wählt Österreich den neuen Nationalrat – und Graz wählt mit!

Auch mehr als 183.500 Grazerinnen und Grazer entscheiden über die Zusammensetzung des Plenums mit seinen 183 Abgeordneten. Sieben Listen stellen sich zur Wahl: Neben der Volkspartei (ÖVP), den Sozialdemokraten (SPÖ), den Freiheitlichen (FPÖ) und den Grünen treten auch die Liste Westenthaler (BZÖ), die Kommunisten (KPÖ) und die Liste Dr. Martin an.

In gewohnter Weise rüstet sich die Stadt Graz für die Nationalratswahl. Neben den organisatorischen Aufgaben, die vom BürgerInnenamt bewältigt werden, bietet die Homepage der Stadt Graz wieder den gewohnten Service. So können Sie unter www.graz.at/nationalratswahl06 Wahlkarten online beantragen oder aber auch Ihr zuständiges Wahllokal suchen.

Wer ist wahlberechtigt?

Wahlberechtigt sind Sie, wenn Sie mit Ablauf des Tages der Wahl das 18. Lebensjahr voll-

det haben, die österreichische Staatsbürgerschaft besitzen und in Österreich nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

Wahlkarten

Sollten Sie sich am Wahltag an einem anderen Ort als Ihrer Heimatgemeinde aufhalten, so können Sie nur mit einer Wahlkarte wählen. Diese können Sie persönlich, schriftlich, per Fax oder per Online-Formular bis zum dritten Tag vor der Wahl beantragen. Als Inhaber einer Wahlkarte, können Sie in Graz in den dafür vorgesehenen neun Wahlkartenwahllokalen Ihre Stimme abgeben (vier davon öffnen bereits um 5 Uhr). Hierfür benötigen Sie die zuvor ausgestellte Wahlkarte!

Achtung: Nicht zu verwechseln sind die Wahlkarten mit der „Amtlichen Wählerinformation“, die jede(r) Wahlberechtigte(r) rund eine Woche vor der Wahl zugestellt bekommt!

Im Ausland wählen

Mit einer Wahlkarte kann auch im Ausland gewählt werden. Die Stimmabgabe muss unbedingt vor Schließung des letzten Wahllokales in Österreich (1. Oktober, 17 Uhr) erfolgt sein. Spätestens am 9. Oktober 2006, 12 Uhr, muss das Wahlkartenkuvert bei der zuständigen Landeswahlbehörde eingelangt sein.

Der Tag der Wahl

Insgesamt 268 Wahllokale haben am Wahltag in der Zeit von 7 bis 16 Uhr geöffnet. Nehmen Sie unbedingt einen Amtlichen Lichtbildausweis mit (z. B. Reisepass, Personalausweis, Führerschein etc.)!

Die Wahlleiterin bzw. der Wahlleiter wird Ihnen den Stimmzettel für die Nationalratswahl und das dazugehörige Wahlkuvert aushändigen. Für Sehbehinderte liegt bei der Wahlleiterin bzw. dem Wahlleiter eine „Wahlschablone“ auf. Personen, die nicht in der Lage sind, den Stimmzet-

tel ohne fremde Hilfe auszufüllen, können sich von einer Begleitperson führen und beim Ausfüllen des Stimmzettels helfen lassen. Dann wird's ernst: In der Wahlzelle bestimmen Sie mit Ihrem „Kreuzer!“ mit! Und um Verwechslungen vorzubeugen: Vergessen Sie Ihre Brille nicht!

Vorzugsstimmen

Man kann nicht nur eine Partei wählen, sondern auch Kandidatinnen oder Kandidaten derselben Partei eine Vorzugsstimme geben. Dadurch können Vorreitungen der jeweiligen Kandidatin bzw. des jeweiligen Kandidaten erwirkt werden. Die Listen der wählbaren KandidatInnen für den Landeswahlkreis findet man in der Wahlzelle (Name muss händisch auf den Stimmzettel eingetragen werden). Die wählbaren KandidatInnen des Regionalwahlkreises befinden sich bereits auf dem Stimmzettel (einfach den gewünschten Namen ankreuzen). Wichtig ist, dass nur eine Vorzugsstimme abgegeben werden darf und die Kandidatin oder der Kandidat für die Partei antritt, der Sie zuerst Ihre Stimme schenken.

Besondere Wahlbehörden

30 so genannte „Fliegende Wahlbehörden“ sorgen dafür, dass am Tag der Wahl WahlkartenwählerInnen, denen der Besuch des zuständigen Wahllokals in Folge mangelnder Geh- und Transportfähigkeit bzw. aus Krankheits-, Alters- oder sonstigen Gründen nicht möglich ist, an ihrem Aufenthaltsort aufgesucht werden. Weitere elf Wahlbehörden werden in Pflege- und Heilanstalten eingerichtet.

Service der Stadt Graz

Während die MitarbeiterInnen des BürgerInnenamtes für einen perfekten organisatorischen Ablauf sorgen, haben BürgerInnen der Landeshauptstadt Graz wieder die Möglichkeit, sich auf der Homepage www.graz.at über alles Wissenswerte zur Wahl zu informieren. Nähere Informationen dazu finden Sie auf Seite 15!

BIG Information

- Mehr als 183.500 Wahlberechtigte
- 268 Wahlsprengel (= 268 Wahllokale)
- 9 Wahlkartenwahllokale
- 11 Wahlbehörden in Heil- und Pflegeanstalten
- 30 „Fliegende Wahlbehörden“
- mehr als 300 Wahlurnen
- rund 600 Wahlzellen
- Tonnenweise Drucksorten: 183.500 Wahlinformationen, 2.000 Hinweisschilder, 4.000 diverse Kundmachungen, 7.000 Informationsblätter u. v. m.

Die Stadt Graz informiert die Bürgerinnen und Bürger mit der „Amtlichen Wählerinformation“ – demnächst in Ihrem Postkasten!





Vertreter des Bundesrats und der Grazer Stadtregierung begrüßten Otto von Habsburg herzlich im Rathaus (Foto links; beim Eintrag ins „Goldene Buch“ der Stadt Graz), wo er Bürgermeister Mag. Nagl auch sein neues Buch präsentierte (Foto rechts).



Ein Hauch von K.u.K im Rathaus

Wie Kaiser Franz Joseph anno 1895, trug sich sein Urgroßneffe Dr. Otto von Habsburg ins Goldene Buch ein.

Graz fühlt er sich freundschaftlich verbunden, schätzt hier die Vitalität und die Kombination aus Historie und Zukunftsorientierung: Dr. Otto von Habsburg, Sohn des letzten Kaisers von Österreich, Karl I., und Urgroßneffe von Kaiser Franz Joseph I., war dieser Tage zu Gast im Rathaus und trug sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Seinen ersten Besuch stattete Dr. Otto von Habsburg der steiri-

schen Landeshauptstadt 1967 ab. Diesmal machte das Oberhaupt der Familie Habsburg-Lothringen im Zuge einer Reise in Graz Station, die es nach der Präsentation seines neuesten Buches „Unsere Welt ist klein geworden“ in die Wojwodina (Serbien) führen wird. Auch danach kehrt der 94-Jährige nicht an seinen Wohnsitz in Pöcking am Starnberger See zurück, wo er mit Gattin Nancy Regina (geb. Prinzessin von Sachsen-Meiningen) lebt, sondern fliegt weiter nach Paris. Auf Reisen begleitet ihn oft eines seiner sieben Kinder, die ihn insgesamt bereits zum 22-fachen Großvater gemacht haben.

Bürgermeister Mag. Siegfried Nagl überreichte seinem honori-

gen Gast eine Aufnahme, auf der Kaiser Franz Joseph I. in Graz zu sehen ist – datiert mit 4./5. Juni 1895. Der Urgroßneffe zeigte sich hochofrend und interessiert an den Befindlichkeiten der Stadt: „Der Begriff Stadt verändert sich, ist im Schweben“, analysierte der promovierte Polit- und Sozialwissenschaftler, der bereits 38 Bücher in neun Sprachen veröffentlicht hat. Auch nahm Otto von Habsburg zur aktuellen Wahlkampfsituation auf Nationalebene Stellung und erklärte schmunzelnd: „Ich liebe Wahlkämpfe, es gibt nichts Schöneres!“ Seine jüngste Tochter Walburga kandidiert übrigens in Schweden für den Reichstag, wo sie mit Archibald Graf Douglas verheiratet ist.



Erstmals seit 1967 stattete Otto von Habsburg Graz wieder einen Besuch ab.

Fotos: Stadt Graz/Fischer



Genauer von Ihnen und Ihrer Begleitung. Wenn Sie gemeinsam einen kulinarischen Ausflug in die Südsteiermark unternehmen, werden Sie rasch merken, dass sich jeder sein eigenes Bild macht und man gemeinsam viel mehr entdeckt als alleine.



Genauer von Ihnen und Ihrer Begleitung. Wenn Sie gemeinsam einen kulinarischen Ausflug in die Südsteiermark unternehmen, werden Sie rasch merken, dass sich jeder sein eigenes Bild macht und man gemeinsam viel mehr entdeckt als alleine.

BUCHEN SIE JETZT EINEN AUSFLUG FÜR ZWEI IN DIE SÜDSTEIERMARK. JEDEN SAMSTAG IM SEPTEMBER UND OKTOBER UM 14 UHR.

Informationen & Buchungen: Graz Tourismus, Herrengasse 16, T 0316/8075-0 oder www.graztourismus.at

Tradition, Glaube und Freiheit

BIG: Sie besuchten am 8. September Graz und trugen sich ins Goldene Buch der Stadt ein. Welchen Bezug haben Sie zur Landeshauptstadt?

Selbstverständlich habe ich Graz mehr denn einmal besucht, schon weil ich dort sehr gute Freunde habe, etwa den ersten Landeshauptmann Josef Krainer, der mit damals, als ich Schwierigkeiten mit gewissen Politikern in Österreich hatte, sehr und intensiv geholfen hat. Graz ist eine sehr vitale Stadt: gleichzeitig von großer Geschichte und doch stark zukunftsorientiert.

BIG: Was bedeutet es für Sie, ein Spross des Hauses Habsburg zu sein. Wie gingen Sie als junger Mensch damit um und wie heute?

Es ist nicht leicht, auf diese Frage zu antworten, denn man hat einen Namen geerbt, ohne dafür etwas getan zu haben. Daher ist die Zugehörigkeit zu einer Familie, wenn sie richtig verstanden wird, eine Herausforderung und eine Verantwortung, der man entsprechen muss.

BIG: Sie sind in einer Großfamilie aufgewachsen und haben heute selbst sieben Kinder und 22 Enkelkinder. Was bedeutet für Sie Familie und wie war Ihr Verhältnis zu Ihren Eltern?

Ich hatte das große Glück, in einer Familie aufzuwachsen, die unter dem Einfluss der Eltern stets einheitlich war. Als ich ganz jung war, sind wir schon durch arge Stürme gegangen und ich kann rückblickend nur sagen, dass ich meine Eltern – besonders später im Leben – bewundert habe. Ihr Gedanke war immer, uns Kinder zu schützen, damit in Situationen, die für die Familie tragisch waren, etwa als wir 1919 Österreich verlassen mussten, keine Antipathien gegen Menschen unserer Heimat entstehen konnten. Das Vorbild der Eltern hat uns den Patriotismus bewahrt. Ich bin auch glücklich zu sagen, dass meine Familie immer homogen war – dank der Arbeit und des Vorbildes der Eltern.

BIG: Sie haben einige Zeit im Exil verbracht. Was nehmen Sie aus dieser Zeit mit und wie haben Sie es empfunden, so lange fern der Heimat zu sein?

„Einige Zeit“ im Exil, das sind immerhin mehrere Jahrzehnte gewesen, denn ich konnte nach 1919 erst wieder 1966 nach Österreich einreisen. Mein größter persönlicher Eindruck war, wie die verschiedenen Völker auf das Ende dieses Exils hingewirkt haben. In Ungarn hat es kein Exil gegeben, außer in der Zeit der sowjetischen Fremdbesetzung; in Kroatien war es eine Tatsache, dass ich mit vielen Kroaten durch viele Jahrzehnte das Exil geteilt habe. Ein Exil ist nur dann arg, wenn man durch Menschen exiliert wird, die eigentlich Landsleute sind, aber da hat mir doch der Patriotismus geholfen, der von den Eltern mitgegeben wurde.

BIG: Als Ehrenpräsident der Pan-europa-Union und bis 2004 als deren Vorsitzender: Wo sehen Sie die Ziele und Ihre Aufgabe?

Ich habe – Gott sei Dank – immer noch Ziele, vor allem darin, dass ich mich systematisch für jene einsetze, die etwas erlebt haben, was auch ich erleben musste. Darum setze ich mich für die benachteiligten Völker Europas ein. Ich fühle ich mich den Kosovaren oder den Georgiern genauso nahe wie vielen anderen Völkern.

BIG: Was sollten wir aus der Geschichte lernen? Wäre die

BIG im Gespräch mit Dr. Otto von Habsburg

Monarchie heute noch eine zeitgemäße Staatsform?

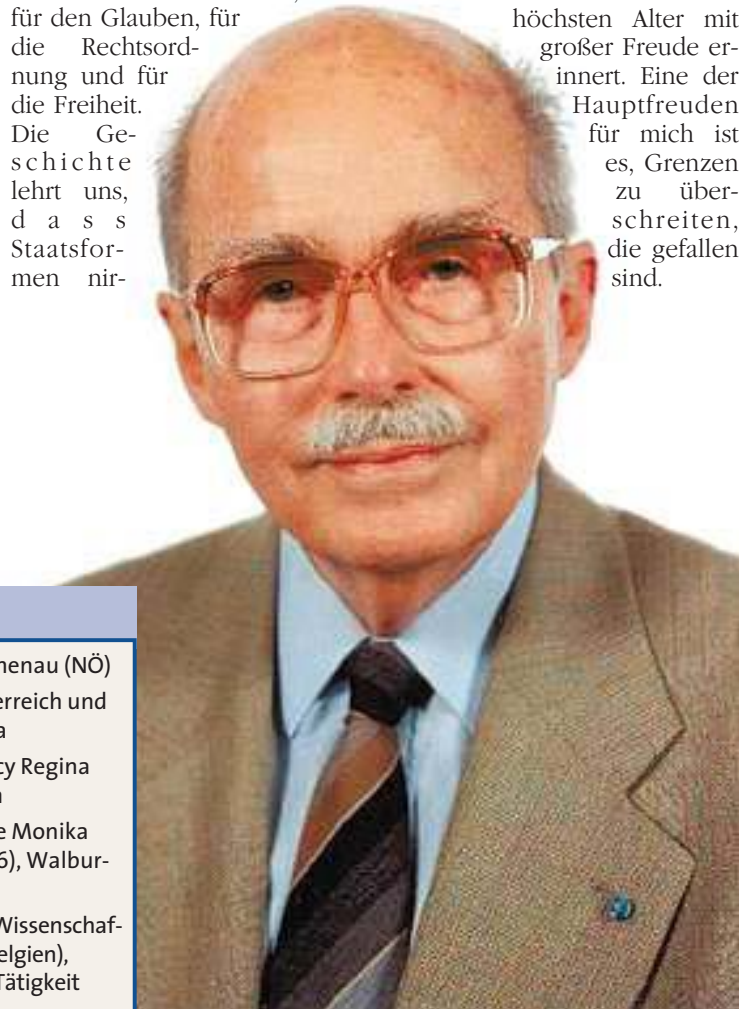
Aus der Geschichte müssen wir lernen, dort, wo Erfolge sind, so zu handeln, wie diejenigen, die den Erfolg geschaffen haben, aber noch mehr für die Gründe von Rückschlägen ein offenes Auge zu bewahren. Was die Staatsform betrifft, ist das für mich eine sekundäre Frage. Denn der Inhalt des Staates ist das, was entscheidend ist: Sinn für bewährte Traditionen, für den Glauben, für die Rechtsordnung und für die Freiheit. Die Geschichte lehrt uns, dass die Staatsformen nir-

gendwo einen Ewigkeitswert haben, die Hauptsache ist die Legitimität der Regierung und die Stabilität des Rechtsstaates.

BIG: Sie leben mit Ihrer Gattin in Bayern. Wie sieht Ihr Alltag aus?

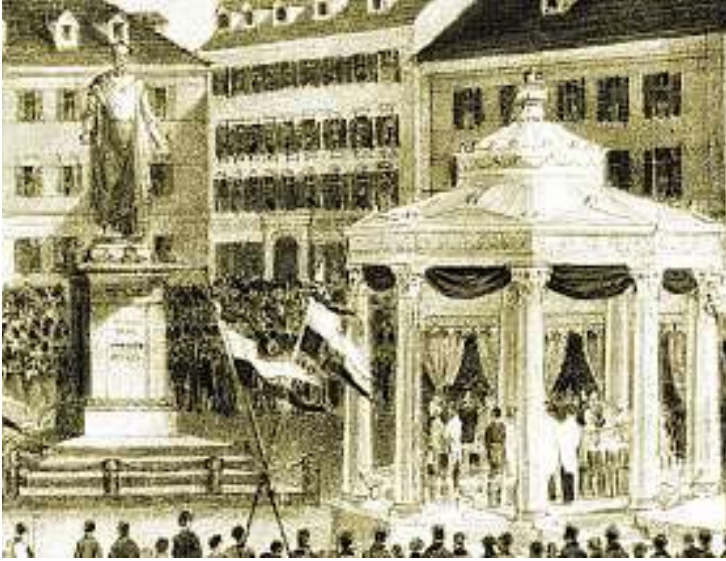
Ich habe keinen systematischen Alltag, da ich bei den Aufgaben, die mir sehr zahlreich noch immer gestellt werden, äußerste Beweglichkeit bewahren muss. Mein Tag ist durch vielfache literarische und journalistische Verpflichtungen bestimmt. Freude bereitet mir die Erfüllung dessen, was einem die Pflicht vorschreibt, und wenn etwas gelingt, die Freude über den Erfolg. Historische Momente, wie das Ende des Nationalsozialismus in Österreich und ganz besonders des Kommunismus in Kroatien, Ungarn, Bosnien-Herzegowina, das sind Tage, an

die man sich auch im höchsten Alter mit großer Freude erinnert. Eine der Hauptfreuden für mich ist es, Grenzen zu überschreiten, die gefallen sind.



BIG Werdegang

- **GEBOREN AM** 20. 11. 1912 in Reichenau (NÖ)
- **ELTERN:** Erzherzog Karl von Österreich und Prinzessin Zita von Bourbon-Parma
- **VERHEIRATET SEIT** 1951 mit Nancy Regina Prinzessin von Sachsen-Meiningen
- **KINDER:** Andrea (1953), Zwillinge Monika und Michaela (1954), Gabriela (1956), Walburga (1958), Karl (1961), Georg (1964)
- **STUDIEN:** politische und soziale Wissenschaften an der Universität von Löwen (Belgien), Wissenschaftliche u. publizistische Tätigkeit



Einweihung des Denkmals von Kaiser Franz am Franzensplatz, später zu Freiheitsplatz umbenannt.



Otto von Habsburg (ganz rechts) im Kreise seiner Geschwister: Adelheid, Robert, Felix, Karl Ludwig, Rudolf, Charlotte und Elisabeth (v. r.).



Das Siegel der Karl-Franzens-Universität: Der Doppeladler in leuchtendem Gelb auf schwarzem Hintergrund (Bild rechts).

Der Herzogshut, ein Symbol des Landes Steiermark.

In guten wie

642 Jahre war Graz habsburgisch. Die Verbindungen zwischen der Familie Habsburg und der Murmetropole sind mannigfaltig.

Nur mehr sehr wenige Grazer haben bewusst Graz als Hauptstadt des habsburgischen Kronlandes Herzogtum Steiermark erlebt. Für rund 25 Generationen war die Verbindung der Herrscherfamilie mit dem Schicksal der Stadt Graz und des Landes Steiermark eine Selbstverständlichkeit. Gegenwart vergeht, Geschichte bleibt. Hier sollen Verbindungen zwischen der Familie Habsburg und der Stadt Graz skizziert werden.

Fortleben im Namen

Die Republikanisierung der Grazer Straßennamen fand nur bedingt statt. Der Carl-Ludwig-Ring (Operring) verlor seinen Namen. Die Ferdinandsbrücke (Keplerbrücke) und die Franz-Karl-Brücke (Hauptbrücke) wurden umbenannt. Der Franzensplatz wurde zum Freiheitsplatz und der Kaiser-Franz-Josef-Kai kurzfristig zum Schloßbergkai.

Andere Namen blieben bis heute: Friedrichgasse, Maria-Theresia-Allee, Kaiser-Josef-Platz, Albrechtgasse, Annenstraße, Elisabethstraße, Heinrichstraße, Rudolfstraße. Auch der Fürstenstand, der Stefaniensaal und die Stephanienwarte (Platte) gehören zu dieser Form der Traditionspflege. Am Namen des Joanneumrings und des Landesmuseums Joanneum rüttelte nicht einmal ein kritischer Republikaner. Die Kaiser Franz I. und Josef II. haben ihre Denkmäler, Erzherzog Johann domi-

niert den Hauptplatz. In öffentlichen Gebäuden finden sich zweimal lebensgroß Kaiser Franz-Joseph, einmal Kaiser Franz I. und sein Bruder Erzherzog Johann sowie ihre Großmutter Kaiserin Maria Theresia. Auf ihre Gründer berufen sich die Karl-Franzens-Universität (Karl II. von Innerösterreich, Franz I.) und die technische Erzherzog-Johann-Universität.

Das Erbe der Geschichte

Längst regiert kein kaiserlicher Statthalter mehr von der Burg aus im Auftrag der Habsburger die Steiermark. Aber noch immer gehen Hofräte in der Hofgasse an der Hofbäckerei Edegger vorbei zu ihrem Arbeitsplatz in die Burg. Kaiserliche Doppeladler und königliche Adlerschmücken historische Gebäude und der steirische Panther und das Landeswappen tragen häufig den Herzogshut.

Was an denkmalwürdiger Architektur die Stadt Graz zu einem Teil des Weltkulturerbes macht, hat nicht nur ein erfolgreiches Bürgertum, ein stolzer Adel und die religiöse Baukunst geschaffen, sondern auch repräsentierender Herrscherwille. Also leben wir mit und mitunter auch von unserer Geschichte. Was wäre die Altstadt ohne Dom (Friedrich III.), Mausoleum (Ferdinand II.), Burg, alte Universität. Jesuitenkolleg und Mariensäule? Die kurzen Zeiten habsburgischer Residenz in Graz im 15. und an der Wende



in schlechten Tagen!

HISTORISCHES aus Graz

Prof. Dr.
Karl-
Albrecht
Kubinzky



vom 16. zum 17. Jahrhundert bildeten bedeutende Phasen der Grazer Stadtgeschichte. Das Beispiel des Ferdinandeums (siehe Ferdinand II.) zeigt die Verbindung von Tradition und Funktion.

Die Besuche von Kaiser Franz Joseph waren für Graz besondere Ereignisse. Er legte Grundsteine und eröffnete Gebäude. Franz Josef besuchte aber auch die Grazer Volksschule (Wielandgasse 18). 1856 und 1883 inspizierte er seine Kadetten in der Gemeinde Liebenau. Dem Kaiser ist der Stadtparkbrunnen gewidmet und die Wielandschule war nach ihm benannt.

Sie lebten in Graz

Aus der steirischen Linie der Habsburger seien hier Herzog Ernst der Eiserne, sein Sohn Friedrich III., Karl II. von Innerösterreich und sein Sohn Kaiser Ferdinand II. erwähnt. Nicht nur die Steiermark allgemein, sondern speziell auch Graz haben von dem von uns so gerne zitierten Erzherzog Johann in vielen Bereichen profitiert. Dies auch dann, wenn die Steiermark nach Tirol nur, sieht man von seiner Anna Plochl ab, die zweite Liebe des populären Erzherzogs war.

Die Liste der für Graz wichtigen Gründungen des „steirischen Erzherzogs“ ist lang. Was wäre Graz ohne die Universität, deren Wiedereinrichtung 1827 u. a. auf seine Initiative zurückgeht. 1811 begründete er das nach ihm benannte Joanneum,



Ein historisches Dokument, entstanden am 30. Dezember 1916 in Budapest nach der Krönung von Ottos Vater Karl zum König von Ungarn. Zita von Bourbon-Parma hält den vierjährigen Otto im Arm.

aus dem die Technische Universität der Gegenwart und die Landesbibliothek hervorgegangen sind. Die Steiermärkische Sparkasse, die Wechselseitige, das Landesarchiv, der Forstverein und Historische Verein berufen sich auf Initiativen Johanns. Die klassische Südbahnverbindung verdankte die Stadt dem Erzherzog. Das Anna-Kinderspital (1854) hatte die Gräfin von Meran (geb. Anna Pochl) als Förderin.

Zeitgenossen und nahe Verwandte

Bis vor kurzer Zeit widmete das Grazer Stadtmuseum in seinem Geburtshaus dem 1914 ermordeten Thronfolgers Franz-Ferdinand (Sackstraße 18), dem prominenten ersten Toten des

I. Weltkriegs, einen ständigen Ausstellungsraum. Erzherzog Johann wohnte zeitweise in seinem Palais Meran. Aber auch andere habsburgische Familienangehörige wohnten im 19. Jh. zeitweise in Graz, so die Erzherzöge Carl Ludwig und Heinrich. Dieser heiratete, übrigens wie „unser Johann“, bürgerlich. Die in der Steiermark lebenden Familien Liechtenstein, Meran und Altenburg sind unsere Zeitgenossen und nahe Verwandte der Habsburger.

Vom Konflikt zur Anerkennung

„Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt, schwankt ihr Charakterbild in der Geschichte“, kann man – frei nach Schillers Wallenstein – zu den Habs-

burgern zitieren. Als Otto von Habsburg, der Sohn des letzten Kaisers von Österreich, 1967 erstmals nach seiner Österreichverbanung nach Graz kam, gab es recht unterschiedliche Reaktionen. Die einen freuten sich, feierten ihn im Minoriten-saal und malten am Kaiser-Franz-Josef-Kai auf eine Wand „Otto herein“. Die anderen sahen die Republik gefährdet und protestierten lautstark.

Inzwischen haben sich die Bewertungen geändert. Der 1912 geborene Otto von Habsburg ist als einer der letzten prominenten Zeugen einer auch für Graz bedeutsamen Epoche, als eindrucksvolle Persönlichkeit und als erfolgreicher Vortragender und Sachbuchautor gern gesehener und gehörter Gast in Graz.

Herbstzeit ist Genusszeit: Graz treib

Wenn der Sommer zu Ende geht, dann geht's in Graz erst so richtig los. Zahlreiche Veranstaltungen sorgen für Belebung und Unterhaltung für jeden Geschmack. Wir haben die Highlights für Sie zusammengefasst.

Der Herbst in Graz ist so bunt wie die Blätter, die nun allmählich von den Bäumen im Stadtpark tanzen. Mit Schulbeginn fällt der Startschuss für jede Menge interessante Veranstaltungen und Aktivitäten für Jung und Alt.

Die vergangenen Sommermonate boten ausreichend Gelegenheit zum Verschnaufen und Entspannen, nun weht wieder eine frische Brise in der Stadt. Herbstzeit, da ist vor allem kulturell viel los in Graz. Der „steirische herbst“ genießt bereits seit Jahren internationale Anerkennung und verspricht auch heuer wieder Gustostückerln für seine Fans.

Aber auch für Nachwuchs-PoetInnen hat die Landeshauptstadt einiges zu bieten: Das Literaturhaus lädt zur „Jugend-Literatur-Werkstatt“, wo sich Kinder (8 bis 13 Jahre) und Jugendliche (ab 14 Jahren) treffen. Ausgetauscht werden Geschichten, Gedichte



Kultur pur

Kulturell wohl am markantesten prägt der „steirische herbst“, das internationale Festival für zeitgenössische Kunst, die Stadt in den kommenden Wochen. Vom 21. September bis 15. Oktober werden hochklassige Produktionen und Projekte aller Sparten präsentiert. Im Zentrum des Programms steht das Zusammenspiel von Musik, Performance, bildender Kunst, Literatur und neuen Medien. Am 21. September wird ab 22 Uhr in der Helmut-List-Halle (Waagner-Biro-Straße) Eröffnung gefeiert. Weitere Informationen: www.steirischerbst.at.

Für Kabarettfans wird's noch im September richtig spannend: An fünf Terminen (19. bis 23.) findet jeweils mit Beginn um 20 Uhr „Die Lange Nacht des Kabarets“ im Theatercafé (Mandellstraße 11) statt. Mehr Informationen finden Sie unter www.dielangenachtdeskabarets.at.

Lebensherbst

Graz ist eine Stadt mit hoher Lebensqualität, das lässt sich auch daran erkennen, dass in der Landeshauptstadt so viele Menschen hohen Alters wohnen – ja sogar zahlreiche über 100-jährige Damen und Herren. Für sie wird auch viel getan und geboten. Ein speziell auf SeniorInnen abgestimmtes Programm bietet das Veranstaltungsreferat des Sozialamtes. Für reiselustige GrazerInnen haben Referatsleiterin Ingrid Wysocki und ihr Team eine herbstliche Reise an den Gardasee (28. September bis 1. Oktober) arrangiert. Wer nur tageweise verreisen möchte, der hat dazu in den kommenden Wochen noch einige Gelegenheiten: Zum Beispiel geht's am 22. September nach Bad Ischl und St. Wolfgang oder am 6. Oktober ins Südburgenland. Informationen zu allen Veranstaltungen erhalten Sie unter Tel. 0 31 6/872-63 92 (Ingrid Wysocki).

SPAR



ist **NEU** da!

ERÖFFNUNG
Hans-Sachs-Gasse



Graz • bei **MOSER**

Montag bis Samstag
6.00 – 21.00 Uhr

FÜR SIE GEÖFFNET!

BISTRO
SNACK, DRINK & SPAR

bt's bunt, wenn die Blätter fallen



und Texte aller Art. Von Experten gibt's Tipps und Anregungen zur Gestaltung. Mädchen und Buben, die gerne mitreden möchten in ihrer Stadt, sind im Kinderparlament herzlich willkommen. Auch hier bietet man im Herbst ein spannendes Programm (siehe Infobox rechts). So steht zum Beispiel die Wahl des neuen Kinderbürgermeisters bevor. InteressentInnen kommen zum Gruppentreffen am 2. Oktober. Sportlich stellt sicher der Graz-Marathon das Highlight zum Jahresende dar – wenn die Wad'ln „fliegen“, schlagen die Herzen der GrazerInnen höher! Egal, für welche Aktivität oder Veranstaltung Sie Leidenschaft entwickeln, wir wünschen Ihnen dabei gute Unterhaltung. Denn: Herbstzeit ist Genusszeit! Nützen Sie die verbleibenden schönen Tage, denn die grauen Wintermonate kommen bestimmt!

Kinderparlament

Das Kinderparlament bietet den jüngsten GrazerInnen die Möglichkeit, mitzugestalten.

- **Do., 21. September 2006**
Gruppentreffen im Kinderbüro, 15.30 bis 17 Uhr
- **Mo., 2. Oktober 2006**
Gruppentreffen für KandidatInnen im Kinderbüro, 16 bis 17 Uhr. Treffen für alle Kinder, die sich für die Wahl zum/zur KinderbürgermeisterIn aufstellen lassen.
- **Mi., 4. Oktober 2006**
Gruppentreffen für alle interessierten Kinder im Kinderbüro, 16 bis 17.30 Uhr

Information und Anmeldung:

Heidi Jursitzky (Leiterin)

Tel.: 0 31 6/83 36 66

Handy: 0650/833 66 63

heidi.jursitzky@kinderbuero.at

Hits für Kids

Auch wenn sie die Schule wieder hat, die jungen GrazerInnen, so bedeutet das noch lange nicht, dass die Freizeit ausschließlich hinter Büchern und Heften verbracht werden muss. Die ungemütlichen Tage überbrückt man am besten im Hallenbad. Das Sportamt bietet 180 Grazer Kindern und Jugendlichen mit seinen Herbstschwimmkursen im Union-Bad (Gaußgasse 3) dazu Gelegenheit – für AnfängerInnen und fortgeschrittene Wasserratten. Anmeldungen werden ab Montag, 18. September 2006, 6.30 Uhr, im Sportamt, Stadionplatz 1, entgegengenommen. Wissbegierige und Abenteuerlustige können im Rahmen der „KinderUni Graz“ ins Reich der Wissenschaft eintauchen oder hinter den Türen des Kindermuseums Spannendes entdecken. Das Semester auf der „KinderUni“ wird am 30. September um 16 Uhr in der Aula der Karl-Franzens-Universität eröffnet.

Herbst sportiv

Der Herbst ist die ideale Jahreszeit für Outdoor-Sport aller Art. In und um die Stadt bietet sich dazu viel Gelegenheit: Reiten, Golfen, Biken, Nordic Walking und natürlich Laufen. Wer in Letzterem schon fit ist, sollte sich eine Teilnahme am „Graz-Marathon 2006“ nicht entgehen lassen. Der zweitgrößte Marathon Österreichs ist aber auch von der Zuschauertribüne aus ein Genuss. Den 15. Oktober schon mal im Kalender vormerken! Mehr Infos erwünscht? Alles über das Marathon-Spektakel finden Sie im Internet unter www.grazmarathon.at. Und noch ein Schmankerl gibt's für Aktive: Das Berg- & Abenteuerfilmfestival feiert heuer sein 20-Jahr-Jubiläum und lockt wieder die ganz Großen dieses Genres in die Landeshauptstadt. Atemberaubende Bilder und Filmbeiträge werden vom 9. bis 11. November gezeigt (www.mountainfilm.com).



Rad fahren und Sprit sparen!

Lassen Sie Ihr Auto doch einmal stehen – zumindest am europaweiten „Autofreien Tag“ am 22. September!

Sei der Weg noch so kurz – man steigt ins Auto. Sei das Ziel noch so nah – man fährt mit dem Pkw. Ein Viertel aller Autofahrten ist kürzer als zwei Kilometer. Meist ist es einfach Gedankenlosigkeit, Gewohnheit, vielleicht auch Faulheit, die uns das Auto benutzen lassen statt kurze Strecken mit dem Fahrrad, zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückzulegen. Um Impulse zu einer langfristigen Veränderung des Verkehrsverhaltens zu setzen und die BürgerInnen für umweltfreundliche Mobilität zu sensibilisieren, findet seit dem Jahr 2000 europaweit jeweils am 22. September der „Autofreie Tag“ statt.

Von Beginn an beteiligt sich die Stadt Graz am „Autofreien Tag“ und der unterstützenden „Europäischen Mobilitätswoche“ (16. bis 22. September). Die Ab-

RAUS AUS DEM AUTO. REIN IST DIE LUFT!



Tennislegende Thomas Muster, bekennender Fußgänger, stellt sich in den Dienst des Klima- und Umweltschutzes – wenn das kein Vorbild ist!

Sujet: Global 2000

teilung für Verkehrsplanung hat mit vielen PartnerInnen ein umfangreiches Programm ausgearbeitet (siehe Kasten rechts). „Umsteigen auf Bus und Bahn!“, „Abfahren aufs Radfahren“, „Sprit sparen durch Fahrgemeinschaften“ sollen die Grazer Bevölkerung zum „Mitmachen – für eine gesunde Umwelt und

Wirtschaft“ animieren und sind Wege zu besserer Luft, weniger Lärm, gesunder Bewegung und geringeren Kosten. Abgesehen davon, dass man ohne Auto oft schneller am Ziel ist ... Nähere Informationen über das Programm des „Autofreien Tages“ und der „Mobilitätswoche“: www.graz.at/AutofreierTag.

BIG *Autofreier Tag*

- Aktionstag der Radstation am Hauptbahnhof (Fahrradcodierung, -service, Trail-Show)
- „Langer Tag der Bewegung“ auf dem Hauptplatz
- „graz sattelfest“: Mit den „grazguides“ genussvoll auf dem Rad die Stadt erfahren
- Zahlreiche Informationsstände (Hauptbahnhof, Jakominiplatz, Herrengasse)
- Radlichtaktion
- Radfahrt entlang der Mur für SeniorInnen
- Fahrscheintombola der GVB und ÖBB und Rail-Show am Hauptbahnhof
- Fahrradtag im Kindermuseum
- „Tag der offenen Tür“ im Umweltamt
- „MOBILITÄTSWOCHE“
- Bewusstseinsbildung in städtischen Kindergärten und Schülerhorten
- GVB-Vorteilspakete mit begünstigten Fahrscheinen für Grazer Unternehmen
- Mal- und Zeichenwettbewerb an Grazer Volksschulen

BIG *Biofest*

Das Alpe-Adria-Biofest findet am 29. und 30. September 2006, Freitag von 10 bis 22 Uhr, Samstag von 9 bis 17 Uhr, auf dem Grazer Hauptplatz statt. Das Motto: Bio ist gentechnikfrei!

- Großer Biobauernmarkt
- Kulinarische Highlights aus der Alpe-Adria-Region und steirische Spezialitäten
- Alles über Getreide
- Schaukochen im Kochzelt
- Kids for Bio: Im Kinderzelt geht's rund
- Musikalisches Rahmenprogramm
- Alpe-Adria-Biobrotprämierung am 29. 9., um 12 Uhr
- Eröffnung am 29. 9. um 11 Uhr durch VertreterInnen der Stadt Graz

Graz & Gentechnik: nein danke!

Gesunde Lebensmittel für die GrazerInnen: Der Gemeinderat hat unsere Stadt zur gentechnikfreien Zone erklärt.

Ende Juni setzte der Grazer Gemeinderat ein starkes umweltpolitisches Signal und beschloss, Graz zur gentechnikfreien Zone zu erklären. Dies bedeutet unter anderem, dass die Stadt bei der Bewirtschaftung eigener landwirtschaftlicher Flächen auf den Einsatz von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) verzichtet und Pachtverträge nur vergibt, wenn eine GVO-Verzichts-erklärung des Pächters vorliegt.

Mit dieser Initiative sollen auch die KonsumentInnen darauf

hingewiesen werden, verstärkt zu gentechnikfreien Produkten zu greifen und dadurch die heimische Landwirtschaft zu stärken. Die Stadt Graz geht in der Lebensmittelbeschaffung mit gutem Beispiel voran und gibt

künftig gentechnikfreien Lebensmitteln den Vorzug. Im Rahmen des Städte- und Gemeindebundes sollen auch andere Gemeinden gewonnen werden, dem Grazer Beispiel zu folgen.



Graz heftet sich das Attribut „Gentechnikfreie Zone“ auf die Fahne: Stadträtin Wilfriede Monogioudis, Initiator Grössler, Gemeinderat Getzinger (v. l.).

Foto: Stadt Graz/Fischer

Gratis, besser und ausgezeichnet

Dank neuer Finanzierung bietet das Geriatrie Krankenhaus bessere und kostenfreie Behandlung.



Ein Ort, an dem man sich gut aufgehoben fühlt! Nach diesem Motto versorgen die MitarbeiterInnen der Geriatrie Gesundheitszentren (GGZ) der Stadt Graz täglich Menschen in den Bereichen „Akutgeriatrie/Remobilisation“, „Palliative Geriatrie“, „Langzeitpflege“ – Prävention und Nachbetreuung kommen hinzu. Das alles 365 Tage im Jahr mit viel Herz und Engagement.

Bisher war diese spezielle medizinische Betreuung jedoch mit hohen Kosten verbunden, die von den überwiegend älteren PatientInnen selbst getragen werden mussten und gerade für sozial Schwächere eine erhebliche

Belastung darstellten. Um hier eine Besserstellung zu erzielen, begab sich das Team der GGZ 1991 auf einen mühevollen Weg der Überwindung bürokratischer Hürden.

Vor kurzem wurde nun der Durchbruch geschafft: Am 6. Juli 2006 gelang die Aufnahme in die Fondsfinanzierung (als Fonds-Krankenanstalt) des Landes Steiermark. Daraus resultieren weitreichende Konsequenzen: „Unser Versorgungsauftrag kann von der Langzeitbehandlung in

Richtung Akutbehandlung und Remobilisation umgewandelt werden. Das bedeutet für die PatientInnen, so therapiert zu werden, dass sie zu zirka 60 bis 80 Prozent nach dem Aufenthalt wieder nach Hause entlassen werden können. Weiters müssen die PatientInnen ihre Behandlung nun nicht mehr selbst bezahlen“, ist der GGZ-Geschäftsführer DI Dr. Gerd Hartinger stolz auf diese Anerkennung.

Und noch ein Erfolg für die GGZ: Ende September wird das Pflegewohnheim Geidorf/Seniorenzentrum mit dem Pflegewohnheimgütesiegel ausgezeichnet. Verliehen wird diese Auszeichnung an jene Institutionen, die hinsichtlich Lage, Baulichkeit, Ausstattung, Leistungen und Personalstand den durch die gesetzlichen Vorschriften festgelegten Mindeststandard deutlich überschreiten.

BIG Information

- **Akutgeriatrie/Remobilisation:** Unterstützung für Menschen höheren Alters nach schwerwiegenden Ereignissen wie Unfällen, um so weit zu gesunden, dass ein selbstständiges Leben zu Hause wieder möglich ist. 75 Betten; rund 1.000 Aufnahmen pro Jahr.
- **Palliative Geriatrie/Langzeitbehandlung:** Für LangzeitpatientInnen, die ständiger medizinischer, pflegerischer und psychosozialer Behandlung und Betreuung bedürfen.
- **Langzeitpflege:** Betreuung pflegebedürftiger Menschen, um eine selbstbestimmte und bedürfnisorientierte Lebensführung zu ermöglichen und noch vorhandene Selbstständigkeit zu erhalten.



Mit viel Herz und Engagement wird im Geriatrie Krankenhaus auf die Bedürfnisse der PatientInnen eingegangen.

**TIEFGARAGE
LENDPLATZ**

**günstigste Tiefgarage
in GRAZ**

€ 1,- / Stunde

Dauerparker:

€ 55,- brutto/ Monat

Info unter 0316/68 24 83

Werbepreis für Graz Online

Der Internetauftritt der Stadt Graz hat einen „Green Panther“ errungen!

Die Graz-Homepage hat einen Grund zum Feiern: www.graz.at gewann vor kurzem Bronze beim steirischen „Werbe-Oskar“, dem „Green Panther“. Im Rahmen einer feierlichen Gala wurde die Auszeichnung Ende Juni bereits zum 18. Mal in der Grazer Stadthalle verliehen. Wie begehrt der größte Bundesländer-Werbepreis ist, zeigt der regelrechte Anmeldungsrun: Über 300 Einreichungen von insgesamt 95 Agenturen langten bei der Agentur Faschingbauer & Schaar ein, 42 herausragende Arbeiten machten schließlich das Rennen. Die 44-köpfige prominente Jury stand vor der schwierigen Aufgabe, die drei Besten in den 14 Kategorien herauszufiltern. Neben Originalität und Idee wurde unter anderem auch die Eignung



der Werbemaßnahme als Marketinginstrument bewertet. Die Graz-Homepage befand sich unter den fünf Nominierten für die Kategorie „Internet“ – mit 59 Einreichungen die mit Abstand stärkste Konkurrenz. „Graz Onli-

ne ist ein klarer Beweis dafür, dass auch bei einer Funktions-Homepage das Design nicht zu kurz kommen muss“, freute sich Mag. Marina Dominik, Leiterin der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit, gemeinsam mit der

leitenden Web-Redakteurin Mag. Ulrike Lessing über die Auszeichnung „ihres“ Herzensprojekts. Auch DI Christian Ekhart von der Firma icomedias, die für Systemkonzeption und Screendesign verantwortlich zeichnet, zeigte sich begeistert darüber, dass sich „mit dem Green Panther ein weiterer Preis zu den bisherigen Auszeichnungen der Graz-Homepage reiht und die gemeinsame Leistung von Öffentlichkeitsarbeit und der langjährigen Web-Agentur der Stadt Graz Anerkennung findet“.



Freude über den „Panther“: Heidemarie Simon, Marina Dominik, Christian Ekhart, Ulrike Lessing (v. l.).

www.graz.at ist immer eine gute Wahl!

Am 1. Oktober 2006 schreiten die wahlberechtigten ÖsterreicherInnen zu den Wahlurnen und bestimmen die Zusammensetzung des nächsten Nationalrates – und Graz Online ist wieder live dabei. Auf der Homepage der Stadt Graz (im Kasten links unten) findet man nicht nur sämtliche Informationen rund um den Wahltag, sondern kann sich auch über die Standorte der Wahllokale informieren und eine Wahlkarte direkt online beantragen.

Wie bekommt man eine Wahlkarte?

Den Antrag auf Ausstellung einer Wahlkarte können Sie auf verschiedene Arten stellen:

- Online auf www.graz.at – ein-

fach Name und Adresse eingeben und die Wahlkarte kommt direkt zu Ihnen ins Haus.

- Persönlich im BürgerInnenamt, Amtshaus, Schmiedgasse 26, Montag bis Freitag von 7 bis 16 Uhr, bis spätestens 28. September 2006, 13 Uhr. Die Wahlkarte wird sofort ausgestellt.
- Schriftlich oder per Fax bis spätestens 28. September 2006, 13 Uhr, an das BürgerInnenamt (siehe Adresse oben), Fax 0 31 6/872-52 19. Erforderliche Angaben: Name, Adresse und Geburtsdatum, Unterschrift.

Wahllokale schnell gefunden

Als weiteren Service bietet unsere Homepage www.graz.at eine Wahllokalsuche – einfach Ihre

Adresse eingeben und wir sagen Ihnen, in welchem Wahllokal Sie Ihre Stimme abgeben können!

Wahlkartenwahllokale

In neun „Wahlkartenwahllokalen“ haben Sie am 1. Oktober die Möglichkeit, mit Ihrer Wahlkarte zu wählen. Wo genau, sehen Sie im Kasten rechts.

Aktuelles auf www.graz.at

Das Online-Portal unserer Landeshauptstadt begleitet Sie auf Ihrem Weg zur Wahlurne. Neben einer eigenen Homepage (www.graz.at/nationalratswahl06) mit den wichtigsten Infos zur Wahl informieren wir Sie topaktuell auf unserer Startseite über die aktuellsten Ereignisse.

Wie unsere Landeshauptstadt schlussendlich gewählt hat, erfahren Sie dann detailliert am 1. Oktober auf www.graz.at – eben immer die richtige Wahl!

BIG Mit Wahlkarte

Servicestelle Stiftingtal	5 bis 16 Uhr
UKH Graz	5 bis 16 Uhr
Kunsthaus Graz	5 bis 16 Uhr
Hauptbahnhof Graz	5 bis 16 Uhr
Bank-Café - Zinzendorfsgasse 30	7 bis 16 Uhr
Ostbahnhof	7 bis 16 Uhr
Seniorenzentrum - Theodor-Körner-Straße 6	7 bis 16 Uhr

„Zahndetektive“ für einen gesunden Biss

Das Schulzahnambulatorium feiert den 85. Geburtstag – mit „Frau Spiegel“ und „Krokozahn“.

Wussten Sie, dass „Detektive“ auch im Mund ihre Nachforschungen anstellen und dass „Zahnsauber-macher“ Flecken beseitigen? Mit Geschichten wie dieser versuchen die Mitarbeiterinnen des Schulzahnambulatoriums Graz, Kindern die Angst vor dem Zahnarztbesuch zu nehmen.

Seit 85 Jahren kümmert sich das Ambulatorium, das seit 1924 dem Stadtschulamt zugeordnet ist, um die Zahngesundheit der Pflichtschulkinder. Während früher vor allem Zahnbehandlungen durchgeführt wurden, steht heute die Zahngesundheitsförderung im Vordergrund. Auf spielerische Weise wird den 8.000 Grazer Volksschulkindern altersgerecht das Wissen rund um die Zähne näher gebracht. Drei Zahnärztinnen und sechs diplomierte Zahnarthelferinnen begleiten die Kinder während ihrer Volksschulzeit, und stehen auch danach für Beratungen zur Verfügung.

Reifezeugnis „Zahnführerschein“

Einmal im Jahr besuchen die SchülerInnen gemeinsam mit ihren LehrerInnen einen der drei



Zähneputzen macht Spaß – und vor dem Zahnarzt braucht man keine Angst zu haben! Diese Botschaften vermittelt das Schulzahnambulatorium den Grazer Schülerinnen und Schülern seit 85 Jahren.

Foto: Stadt Graz/Schulzahnambulatorium

Standorte des Schulzahnambulatoriums, zweimal im Jahr kommen die Mitarbeiterinnen zu den Kindern in die Schule. Mit Hilfe von kindgerechten Geschichten sowie Buntstiften und Krokozahn erklären sie den SchulanfängerInnen, wie man richtig Zähne putzt. Um den Kindern die Angst vor dem Zahnarztbesuch zu nehmen, bekommen die Zahnärztinnen neue Namen wie „Zahndetektiv“, „Zahnsauber-macher“ oder „Frau Spiegel“. Auch in individuellen Motivationssitzungen führen die Mitarbeiterinnen unbehandelbare, überängstliche Kinder langsam an den Zahnarztbesuch heran.

Weiters werden Themen wie „Gesunde Ernährung“, „Kariesentstehung“, „Zahnfleischentzündung“ oder „Auswirkungen

von Zahnproblemen auf den gesamten Körper“ behandelt. Am Ende des Arbeitsprogramms erhalten die Kinder einen „Zahnführerschein“ als Zeichen für ihre Eigenverantwortlichkeit. „Bis zum Alter von zehn Jahren raten wir den Eltern, die Zähne ihrer Kinder nachzuputzen. Danach sind die Jugendlichen selbst für ihre Zahngesundheit verantwortlich. Mit dem Zahnführerschein wollen wir ihnen vermitteln: Du bist wichtig! Du bist wertvoll! Pass auf deine Zähne und deinen Körper auf!“, berichtet Dr. Magdalena Schmidt.

Motivationssitzungen

Das Konzept scheint aufzugehen, denn laut Dr. Maria Bischof, Leiterin des Schulzahnambulatoriums, nimmt die Anzahl karies-

freier Kinder zu. Für HauptschülerInnen gibt es Untersuchungen und Einzelberatungen, bei denen die Auswirkungen von Piercing und Bleaching, aber auch von Essstörungen auf die Zähne besprochen werden.

Auf der Suche nach Neuem

„Damit der Gesundheitsunterricht den Kindern auch Spaß macht, werden immer wieder neue Ideen und Projekte ausgearbeitet“, erklärt Dr. Ingrid Uehlein-Zenkner.

Unter dem Motto „Gestern – heute – morgen“ wird im Oktober das 85-Jahr-Jubiläum des Schulzahnambulatoriums gefeiert: Mit einer Zeitreise und der Einweihung eines Trinkbrunnens, der von den Grazer Stadtwerken gestiftet wird.

Wohlfühl-Schulen

Als umfassendes Wohlfühlprogramm versteht sich Projekt „Feng Schule“ des Grazer Stadtschulamtes. Angelehnt an „Feng Shui“ - die chinesische Lehre versucht, Räume in Harmonie mit der Umwelt zu bringen - werden Raumgestaltung, Ernährung, Bewegung und Sicherheit auf dem Schulweg mit einbezogen. „Feng Schule“ versteht sich als umfassendes Konzept, das Zug um Zug umgesetzt werden soll und erweiterbar ist.

Die gefühlvolle Gestaltung der Rahmenbedingungen ist eine wesentliche Voraussetzung, will man Stimmung, Motivation und Leistungsfähigkeit steigern. Künftig werden Schulneubauten, -sanierungen und Schulraumgestaltung auf Wunsch nach Feng Shui-Richtlinien erfolgen. LehrerInnen können gemeinsam mit SchülerInnen und Eltern Ideen entwickeln, die in die Arbeit des Stadtschulamtes miteinbezogen werden.



Stadtrat Miedl, Feng-Shui-Beraterin M. Winter, VS-Direktorin E. Reiter (v. r.).

BIG *Graz-Film*

DATEN & FAKTEN

Titel: „Sailing Island Graz“

Regisseur: Curt Faudon

Produktionsdauer: 2 1/2 Jahre

Länge des Films: 5,42 Minuten bzw. 10,56 Minuten

Datenträger: 2 Videoclips auf DVD mit 240 Bildern

Preis: 5,90 Euro

Erhältlich:

bei Graz Tourismus Info, Herrengasse 16/Landhaus

Erstauflage: 7.000 Stück

Einsatzzeitraum: ca. fünf bis 10 Jahre

Kosten: 300.000 Euro

Wenn die Murinsel eine Weltreise tut ...

„Sailing Island Graz“, der neue Graz-Film von Curt Faudon, präsentiert die Stadt modern und dynamisch.

Singende, tanzende Menschen, Bewegung, Schwung, Emotionen, das alles vermittelt der neue Graz-Film „Sailing Island Graz“ des New Yorker Regisseurs Curt Faudon von der steirischen Landeshauptstadt, eine moderne, lebendige Stadt, in der Tradition und Innovation eine harmonische Symbiose eingegangen sind – ein liebenswerter Ort mit südlichem Flair. Die Idee dahinter: Die Murinsel begibt sich auf

Weltreise, im Gepäck die lebensfrohe Stadt Graz. Damit wird auch der bestehende Graz-Film „in Pension“ geschickt, der ebenfalls die Handschrift von Curt Faudon trägt. Bei seiner Fertigstellung 1996 bestach der Film durch seine moderne Machart, Schwung und Dynamik, ganz ähnlich der Neuauflage – natürlich ohne die neuen Bauwerke wie Kunsthaus und Murinsel.

Österreichische Wurzeln

Im Auftrag der Graz Tourismus Gesellschaft und des Tourismusverbandes entstand in einer Produktionszeit von knapp zweieinhalb Jahren dieser Film, der in den kommenden fünf bis zehn

Jahren Graz etwa bei Delegationsbesuchen im Rathaus, bei Kongressen oder in Schulen repräsentieren soll. Drehstart war übrigens bei der Opernredoute 2004 und zahlreiche Grazer KünstlerInnen schmückten die Besetzungsliste – unter anderen Pianist Markus Schirmer und Cellist Friedrich Kleinapl. Auch ist der Film, den es auf DVD bei der Graz Tourismus Info zu kaufen gibt, ein ideales Souvenir, das man gerne aus Graz mit in die Heimat nehmen soll. Als Erinnerung und, um FreundInnen und Bekannten Gusto auf einen Besuch zu machen.

Auf Curt Faudon fiel die Wahl nicht zufällig. Der Regisseur, Au-

tor und Produzent wurde in Österreich geboren und lebt seit 1979 in Manhattan, wo er Spielfilme und Dokumentationen, vorwiegend für den ORF, produziert sowie Werbespots (Channel 5, Milka, Sony usw.). Im Herzen ist er seiner Heimat stets verbunden. Faudon wurde für seine Arbeiten bereits mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

Er führte zum Beispiel im Dokumentarfilm „Hugo Wolf“ (1976) Regie, in dem Oskar Werner als Komponist Hugo Wolf vor seiner Kameralinse stand. Auch die Universum-Doku „Steirische Toskana“, die 2000 entstand, ging inklusive Produktion auf sein Konto.

Ein Fest für neue Stadtimpulse

Nach einer Laufzeit von sechs Jahren geht das erfolgreiche Stadtentwicklungsprogramm URBAN_Link Graz-West nun langsam zu Ende. Mit nahezu 30 vernetzten Teilprojekten, unter anderem in den Bereichen Bildung/Qualifizierung, Wirtschaftsförderung, Verbesserung der städtischen Mobilität und des Grünangebotes, konnte die Stadt Graz gemeinsam mit seinen Projektpartnern mit finanzieller Un-

terstützung der Europäischen Union spürbare Impulse im Grazer Westen setzen.

Ob man Teilnehmer eines Weiterbildungskurses war, die neue GKE-Unterführung in der Alten Poststraße nutzt oder mit seinen Kindern im neuen Wohnpark Schererstraße spielt – hinter all diesen Projekten steckt die Bemühung von URBAN, in Eggenberg, Gries, Lend und Wetzelsdorf auf die aktuellen Her-

ausforderungen im städtischen Zusammenleben einzugehen und einen Wandel zu einer neuen, zeitgemäßen und zukunftsfähigen Urbanität einzuleiten. Bitte vormerken: Großes URBAN-Abschlussfest am 25. Oktober, 11 Uhr, FH Joanneum in Eggenberg.

Weitere Infos beim EU-Referat der Stadt Graz unter Tel. 872-42 01 oder im Internet unter www.urban-link.at.



Tierschutzzecke

Dipl.-Tzt. Dr.
Klaus Hejny



„Mein Hund tut eh nix!“

Sehr oft hört man diesen Satz, wenn man als Passant vorsichtig reagiert, wenn einem ein unbekannter Hund ohne Leine – also freilaufend – entgegenstürmt. Wenn man schon einmal negative Erlebnisse mit einem Hund erfahren musste oder womöglich schon einmal von einem solchen gebissen wurde, ist es verständlich, dass man Ängste verspürt, wenn ein Hund einen belästigt oder gefährdet, weil er ohne Leine und somit für seinen Halter nicht beherrschbar umherläuft. Aber genau das ist im § 3b des Steiermärkischen Landes-Sicherheitsgesetzes idF LGBl. Nr. 88/2005 klar verankert: „Hunde sind an öffentlich zugänglichen Orten, wie auf öffentlichen Straßen oder Plätzen, Gaststätten, Geschäftslokalen und dergleichen, entweder mit einem um den Fang geschlossenen Maulkorb zu versehen oder so an der Leine zu führen, dass eine jederzeitige Beherrschung des Tieres gewährleistet ist.“

Weiters ist gefordert, dass in öffentlichen Parkanlagen Hunde jedenfalls an der Leine zu führen sind. Davon ausgenommen sind lediglich Flächen, die als Hundewiesen gekennzeichnet und eingezäunt sind.

Im Sinne eines angenehmen und verständigen Zusammenlebens sollten Hundebesitzer daran interessiert sein, nicht mit ihren Hunden Angst bei Mitmenschen zu erzeugen. Rücksichtnahme sollte eine Selbstverständlichkeit darstellen und nicht durch die Strafen, deren Höhe bis zu 2000 Euro reichen können, motiviert sein. Menschlich gesehen spricht es nicht für den Charakter eines Tierhalters, wenn er dann zufrieden ist und sich freut, wenn Passanten Furcht vor seinem ihm vertrauten Vierbeiner zeigen.

Das Gegenteil der Fall sollte sein. Durch meine Tätigkeit mit einem Hund in Schulen und Kindergärten konnte ich gegen Hunde negativ eingestellte Kinder mit vertrauensbildenden Maßnahmen dazu bringen, meinen Hund zu streicheln und die Furcht vor ihm abzubauen.

Hunde zu halten bzw. mit Hunden zu leben ist wunderschön und bereichert ein Leben. Denn, wirkliche „Problemhunde“ gibt es sehr selten. Sehr oft werden Hunde zu solchen durch unsachgemäße Haltung, Erziehung und durch falschen Umgang seitens der Tierhalter.

Die Hunde können nichts dafür, wenn sich am andere Ende der Leine ein Unwissender anhält.

In diesem Sinne darf ich an alle Hundehalter appellieren, sich einerseits über die Hundeerziehung und den Umgang mit ihren Hunden Gedanken zu machen und andererseits Rücksicht auf alle anderen Lebewesen zu nehmen und die oben zitierten Vorschriften in diesem Zusammenhang einzuhalten.

Haben Sie Detailfragen? Dann wenden Sie sich an den Tierschutzreferenten der Stadt Graz: Dipl.-Tzt. Dr. Klaus Hejny, Veterinärreferat der Stadt Graz, Tel. 0 31 6/872-32 81, www.graz.at - Leben in Graz - Haustiere



Abfallsammelaktionen sind illegal

Immer wieder finden Grazer HauseigentümerInnen Flugblätter vor, in denen Altwaren-Sammelaktionen einer „Ungarischen Kleinmaschinenbrigade“ angekündigt werden. Diese Sammlungen sind illegal, denn die „Kleinmaschinenbrigade“ verfügt über keine Sammlerberechtigung gemäß abfallwirtschaftsrechtlichen Bestimmungen. HausbesitzerInnen, die Waren zur Verfügung stellen, könnten verwaltungsstrafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden.

Brennstoffaktion für MindestpensionistInnen

Die „Brennstoffaktion“ des Grazer Sozialamtes berechtigt auch heuer wieder MindestpensionistInnen zum Bezug eines Gutscheines im Wert von 65 Euro. Mit den Gutscheinen, die derzeit bei den Bezirksämtern erhältlich sind, können bei Brennstoffhandlungen bzw. Tankstellen feste oder flüssige Brennstoffe gekauft werden. Wer mit Strom, Gas oder Fernwärme heizt, kann die 65 Euro direkt auf das Kundenkonto des Energielieferanten verrechnen lassen.

Bilanz der Stadtbibliotheken zeigt nach oben

Eine erfreuliche Bilanz können die Grazer Stadtbibliotheken ziehen: Seit seiner Wiedereröffnung erfreut sich der Zankhof einer 90-prozentigen Steigerung der Entlehnzahlen (+ 23.000), insgesamt konnten die Entlehnungen zum Vorjahr bereits um 20 Prozent erhöht werden (+ 54.000). Das neue Service der Zustellung von Büchern in die Postfiliale bzw. frei Haus wurde bestens angenommen. Die Frequenz des Bücherbusses wurde erhöht.

BIG *Giftmülltermine September/Oktober*

- Do., 14. 9. 2006: 10–12 Uhr:** Radegunder Straße/Popelkaring 50
17–19 Uhr: Berliner Ring 61
- Di., 19. 9.:** 10–12 Uhr: Steinbergstraße 12
17–19 Uhr: Plabutscher Straße 115
- Mi., 20. 9.:** 10–12 Uhr: Schanzelgasse/Ecke Leechgasse
17–19 Uhr: Schönaugasse 121, nach Hofer
- Do., 21. 9.:** 10–12 Uhr: Rankengasse/Ecke Schützgasse
17–19 Uhr: Plüddemanngasse 98
- Di., 26. 9.:** 10–12 Uhr: Rotmoosweg 40, Sparmarkt
17–19 Uhr: Straßganger Straße 144/Ecke Lissäckerstraße
- Mi., 27. 9.:** 10–12 Uhr: Mariatroster Straße 41
17–19 Uhr: Gradnerstraße/Ecke Adlergasse
- Do., 28. 9.:** 10–12 Uhr: Gaswerkstraße 2/Ecke Eggenberger Allee
17–19 Uhr: Eichbachgasse/Ecke Dorfstraße
- Di., 3. 10.:** 10–12 Uhr: Im Hoffeld/Ecke St.-Veiter-Straße
17–19 Uhr: Kärntner Straße 402, Kulturzentrum
- Mi., 4. 10.:** 10–12 Uhr: Andritzer Reichsstraße 30, geg. Stukitzbad
17–19 Uhr: Hauptplatz
- Di., 10. 10.:** 10–12 Uhr: Am Rehgrund bei der Kirche
17–19 Uhr: Körösistraße 17–19
- Mi., 11. 10.:** 10–12 Uhr: Marburger Straße/Ecke Brucknerstraße
17–19 Uhr: Kasernstraße 82
- Di., 17. 10.:** 10–12 Uhr: Kärntner Straße 220
17–19 Uhr: Liebenauer Hauptstraße 283, Einmündung
- Mi., 18. 10.:** 10–12 Uhr: Wielandgasse/Ecke Pestalozzistraße
17–19 Uhr: Waltendorfer Hauptstraße, geg. 90

■ Erste GraffitiStraßenbahn auf Schiene

Graz hat's: eine GraffitiStraßenbahn! Das fahrende Kunstwerk von „Nychos“ Nikolaus Schuller und „Neo“ Delaine Gilma ist seit Schulbeginn unterwegs und ein nicht zu übersehendes Zeichen dafür, dass in der Murmetropole legaler Raum für diese aufstrebende Kunstform geschaffen wird. Grazer Schulklassen und KünstlerInnen aus ganz Österreich haben mit Spraydosen auch schon die neue Xciting Fun Hall und Flächen an der Murpromenade gestaltet.

■ Planungswerkstatt Graz

Unter dem Titel „Zeit für Graz. Planungswerkstatt Graz“ hat die Stadt Graz ein Projekt initiiert, das BürgerInnen Gelegenheit bietet, sich an der künftigen Stadtgestaltung zu beteiligen. Ziel ist es, Ideen und Visionen, Lob und Tadel der GrazerInnen zu sammeln, zu diskutieren und auf die Entwicklung der Stadt abzustimmen. Ab Ende Oktober werden in jedem Bezirk Werkstätten eingerichtet; detaillierte Informationen gehen der Bevölkerung per Post zu.

■ Jugendwohnhaus „Donut Living“

GBG-Geschäftsführer Bernd Weiss, Mag. Günter Hirner und Kinder- und Jugendstadträtin Tatjana Kaltenbeck-Michl überreichten symbolisch das Siegerinnen-Modell des Architektinnenwettbewerbs an die Kinder der „Jugendwohngemeinschaft 3“ in der Grabenstraße. Der geplante Neubau ist Höhepunkt des Umstrukturierungsprozesses der stationären Jugendwohlfahrtseinrichtungen der Stadt Graz. „Donut Living“ wurde von DI Jasmin Leb-Idris geplant.

Maßgeschneiderte Ehe

Sie betrieben gemeinsam eine Bekleidungsfirma, die sogar der Österreichischen Ski-Nationalmannschaft mehr als zwei Jahrzehnte lang, zwischen 1966 und 1987, Beine machte – und sie schafften es auch, eine maßgeschneiderte Ehe zu führen:

Vor 67 1/2 Jahren waren Juliana und Friedrich Zimmer in Graz vor den Traualtar getreten, kürzlich feierten sie mit ihrer Tochter bei bester Gesundheit das seltene Jubiläum der „Steinernen Hochzeit“. Juliana, 87, und Friedrich, 93 Jahre alt, machen gerne Ausflüge in ihr Wochenendhaus in der Weststeiermark. Da bleibt dem „Steinernen Hochzeiter“ noch genügend Zeit für seine Briefmarkensammlung, denn diesem Hobby frönt er mit großer Leidenschaft.



Foto: Stadt Graz/Fischer

„Maßgeschneiderte“ Glückwünsche von Bgm.-Stv. Walter Ferk für die „Steinernen Hochzeiter“ Juliana und Friedrich Zimmer.

BIG Impressum

Medieneigentümer und Herausgeber:

Magistrat Graz, Magistratsdirektion, Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit

Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Marina Dominik, DW 22 21

Redaktion:

Angela Schick, DW 22 24
Mag. Michaela Krainz, DW 22 28
Mag. Ulrike Lessing (derzeit in Karenz)
Richard Peer, DW 22 27

Fotos:

Stadt Graz/Fischer
Sammlung Kubinzky

Anzeigen:

Dr. Kurt Weber, DW 22 05
Alle 8011 Graz-Rathaus
Tel. 872-22 21

E-Mail:

stadtverwaltung@stadt.graz.at

Internet: <http://www.graz.at>

Produktion:

Media Consult Austria GmbH. & Co.KG
Arche-Noah-Gasse 8010, 8020 Graz/
m4! Mediendienstleistungen GmbH. & Co KG,
Belgiergasse 3, 8020 Graz

Druck:

Styria, Styriastraße 20, 8042 Graz

Verteilung: hurtigflink

Wir gratulieren unseren JubilarInnen ...

Zum 104. Geburtstag: Josefa Alter

Zum 102. Geburtstag: Gisela Mehlmauer

Zum 101. Geburtstag: Elisabeth Kögler

Zum 100. Geburtstag: Maria Petutschnig

Zum 95. Geburtstag: Franz Bauer

Maria Geisberger

Augustine Kommander

Franziska Lienhardt

Maria Schauer

Otto Sicher

Magdalena Wagner

Ludmilla Wöß

Zum 90. Geburtstag: Erika Bischof

Josefine Burow

Karl Feigl

Rosa Hopels-Hopels-Mirnach

Aloisia Huppert

Johanna Jasbar

Franz Jurcic

Katharina Just

Gertrud Kunz

Seraphine Martinz

Anneliese Neppel

Milla Pauer

Dietmar Polaczek

Othmar Ptak

Lorenz Sailer

Franz Schittelkopf

Maria Seewald

Maria Strauß

Stefanie Wagner

Anna Zierer

Zur „Steinernen Hochzeit“ (67 1/2 Jahre):

Gertrud und Fritz Lind

Paula und Johann Manger

Zur „Eisernen Hochzeit“ (65 Jahre):

Theresia und Franz Bauer

Zur „Diamantenen Hochzeit“ (60 Jahre):

Anna und Anton Dolmanits

Josef und Josefa Pischel

Emma und Wolfgang Pluskal

Margareta und Josef Reisenhofer

Charlotte und August Zischka

Zur „Goldenen Hochzeit“ (50 Jahre):

Johanna und Augustin Ackerl

Anna und Otmar Erking

Gertrude und Kurt Gnaser

Elisabeth und Alexander Götz

Henriette und Blasius Grilec-Zlamal

Maria und Rudolf Gritscher

Friederike und Franz Harrer

Maria Gertrude und Andreas Heiser

Theresia und Heinrich Hödl

Gerlinde und Franz Huber

Anna und Manfred Kaltner

Gertrude und Artur Klauer

Josefa und Pius Kleinförchner

Maria und Maximilian Kniepeiß

Christiana und Ludwig Krenn

Anna und Johann Maierhofer

Anna Maria und Ernst Mocheritsch

Cäcilia und Alfred Nimpf

Adelheid und Karl Oswald

UMWELTAMT

Service im Umweltamt

Kaiserfeldgasse 1/IV, 8011 Graz
Tel.: o 31 6/872-43 01
Fax: o 31 6/872-43 09
umweltamt@stadt.graz.at
www.oekostadt.graz.at

Abfall- und Umweltberatung

Telefonisch: Mo. bis Fr. von 8 bis 15 Uhr
Parteienverkehr: Di., Fr. von 8 bis 12 Uhr u. nach Vereinbarung
Tel.: o 31 6/872-43 88
Fax: o 31 6/872-43 09
abfallberatung@stadt.graz.at

Abfallwirtschaftskonzept – Beratung

Tel.: o 31 6/872-43 61 und 43 62
Fax: o 31 6/872-43 09
abfallwirtschaft@stadt.graz.at

Dieselfilter – Förderung der Nachrüstung

Tel.: o 31 6/872-43 23
Fax: o 31 6/872-43 09
dieselfilter@stadt.graz.at

Energieberatung und energie-technische Gutachten

Tel.: o 31 6/872-43 24
Fax: o 31 6/872-43 09
energie@stadt.graz.at

Fernwärme – Förderung

Tel.: o 31 6/872-43 23
Fax: o 31 6/872-43 09
energie@stadt.graz.at

GSM – Messung

Tel.: o 31 6/872-43 22
Fax: o 31 6/872-43 09
Luftgüte – Information
Tel.: o 66 4/307 78 40
Fax: o 31 6/872-43 09
luft@stadt.graz.at

Luftreinhaltung – Umweltbeschwerden

Telefonisch: Mo. bis Fr. von 8 bis 15 Uhr
Parteienverkehr: Di., Fr. von 8 bis 12 Uhr und nach Vereinbarung
Tel.: o 66 4/307 78 40
Fax: o 31 6/872-43 09
luft@stadt.graz.at

ÖKOPROFIT® – Informationen zum Projekt und Durchführung

Tel.: o 31 6/872-43 40
Fax: o 31 6/872-43 09
oekoprofit@stadt.graz.at

Schalltechnische Information, Beratung und Begutachtung

Telefonisch: Mo. bis Fr. von 8.30 bis 15 Uhr
Parteienverkehr: Di., Fr. von 8 bis 12 Uhr u. nach Vereinbarung
Tel.: o 31 6/872-43 30, 43 31, 43 32
Fax: o 31 6/872-43 09
schall@stadt.graz.at

Solaranlagen – Förderung

Tel.: o 31 6/872-43 23
Fax: o 31 6/872-43 09
energie@stadt.graz.at

Thermografische Gebäudeanalyse

Tel.: o 31 6/872-43 21
Fax: o 31 6/872-143 21
energie@stadt.graz.at

Umweltfest

Tel.: o 31 6/872-43 50
Fax: o 31 6/872-43 09
umweltinfo@stadt.graz.at

Viele der genannten Leistungen kann man auch online auf www.graz.at beantragen!

ABTEILUNG FÜR KATASTROPHENSCHUTZ UND FEUERWEHR

Brandmeldezentrale (rund um die Uhr besetzt)

Notruf 122
Tel.: o 31 6/872-58 58
Alarmfax: o 31 6/872-58 29
Tierrettung: o 31 6/872-58 88
Gehörlosen-Notruftelefon:
o 31 6/872-58 99

Feuerpolizei

Keplerstraße 25, 8011 Graz
Amtsstunden: Mo.–Fr., 7–15 Uhr
KundInnenverkehr: Di. und Fr. von 8 bis 12 Uhr

Hotline Feuerpolizei

o 664/162 67 39

Hotline Vorbeugender Brandschutz o 664/123 2975
Hotline Festnetz o 31 6/872-57 57

Brandschutz – Beratung, Gutachten

Tel.: o 31 6/872-57 11
Fax: o 31 6/872-57 19
feuerwehrgraz.VB@stadt.graz.at

Feuerwerke und Brauchtumsfeuer – Beratung

Tel.: o 31 6/872-57 11
Fax: o 31 6/872-57 19
feuerwehrgraz.VB@stadt.graz.at

Lautsprecher, Tonanlage, Simultanübersetzungsanlage mieten

Tel.: o 31 6/872-56 11
Fax: o 31 6/872-56 19
feuerwehrgraz.na@stadt.graz.at

Schwimmbadfüllung

Tel.: o 31 6/872-58 58
Fax: o 31 6/872-58 29
feuerwehr.graz@stadt.graz.at

Wasserrettung

Tel.: o 31 6/122

Zivilschutz – Beratung

Tel.: o 31 6/872-57 77
Fax: o 31 6/872-58 09
zivilschutz@stadt.graz.at

WIRTSCHAFTSBETRIEBE

Geschäftsbereich Abfall

Tel.: o 31 6/872-72 80
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Geschäftsbereich Grünraum

Tel.: o 31 6/872-73 00
Fax: o 31 6/872-73 09
wb.gruenraum@stadt.graz.at
pflanzerverleih@stadt.graz.at

Geschäftsbereich Straße

Tel.: o 31 6/872-72 00
Fax: o 31 6/872-72 09
wb.strassenerhaltung@stadt.graz.at

Geschäftsbereich Technischer Service

Tel.: o 31 6/872-71 40
Fax: o 31 6/872-71 49
wb.technischer-service@stadt.graz.at
einrichtungsbau@stadt.graz.at

Entsorgung großer Abfallmengen

Tel.: o 31 6/872-72 87
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Biotonne bestellen/ändern

Tel.: o 31 6/872-72 82
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Container bestellen

Tel.: o 31 6/872-72 87
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Kfz-Klimaanlagen überprüfen

Tel.: o 31 6/872-71 54
Fax: o 31 6/872-71 49
wb.technischer-service@stadt.graz.at

Kompostbonus beantragen

Tel.: o 31 6/872-72 82
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Einbau von Küchenmöbeln

Tel.: o 31 6/872-71 52
Fax: o 31 6/872-71 49
einrichtungsbau@stadt.graz.at

Müllsammlung Gewerbe

Tel.: o 31 6/872-72 82
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Müllsäcke kaufen

Tel.: o 31 6/872-72 82
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

Pflanzerverleih

Tel.: o 31 6/872-73 14
Fax: o 31 6/872-73 19
pflanzerverleih@stadt.graz.at

Restmüllbehälter bestellen/ändern

Tel.: o 31 6/872-72 82
Fax: o 31 6/872-71 09
wb.abfall@stadt.graz.at

